

informiert PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

MR. MAY UND DAS FLÜSTERN DER EWIGKEIT

Originaltitel: Still Life. **Regie:** Uberto Pasolini. **Drehbuch:** Uberto Pasolini. **Kamera:** Stefano Falivene. **Schnitt:** Tracy Granger & Gavin Buckley. **Szenenbild:** Lisa Marie Hall. **Kostümbild:** Pam Downe. **Maskenbild:** Emma Slater. **Musik:** Rachel Portman. **Ton:** Kieron Teather (Sound Recordist), Robert Farr (Re-Recording Mixer). **Darsteller:** Eddie Marsan (John May), Joanne Froggatt (Kelly), Andrew Buchan (Council Manager), Karen Drury (Mary) u.a. **Kinostart:** 04.09.2014 (DE). **Verleih:** Piffel Medien (DE). **Länge:** 91:49 Min. (24 fps). **FSK:** ab 12 Jahren. **FBW:** besonders wertvoll. **Auszeichnungen:** Beste Regie bei den Internationalen Filmfestspiele Venedig 2013 (Sektion "Orizzonti"); Bester Darsteller in einem britischen Spielfilm bei Edinburgh International Film Festival 2014. **Kirchliche Filmempfehlungen:** Kinotipp der katholischen Filmkritik 266/August 2014; Film des Monats September 2014 der Jury der Ev. Filmarbeit.

IKF-Empfehlung:

Klassen: Sek I (ab Klasse 9/10)
Sek II

Erwachsenenbildung

Fächer: Religion, Ethik, Philosophie,
Englisch, Sozialkunde/Politik

Themen: Tod, Sterben und Trauer,
Totenwürde und Menschenwürde,
Bestattungs-, Trauer- und Erinnerungskultur,
Bestattungsformen und Beisetzungsarten,
Bestattungs- und Trauerrituale, Kulturwandel,
Vereinzelung – Vereinsamung – Sozialer Tod,
Death Education, Friedhofpädagogik



Kurzzusammenfassung

John May ist ein Mensch der besonderen Art: Ein Eigenbrötler, akribisch, zurückhaltend, aber mit einem großen Herz für andere. Mit wahrer Engelsgeduld kümmert er sich als „Funeral Officer“ im Auftrag der Londoner Stadtverwaltung um die würdevolle Beisetzung einsam verstorbener Menschen. Selbst für das Schreiben der Trauerreden findet er Zeit und Worte – gehalten auf Trauerfeiern, die nur auf einen einzigen Gast zählen können: Mr. May.

Doch John Mays Sorgfalt und Hingabe passen schlecht zusammen mit dem strengen Gebot der Wirtschaftlichkeit, das sich die Stadtverwaltung auf die Fahnen geschrieben hat. Warum sich solche Mühe machen für Tote, die keiner mehr kennt? Seine Stelle wird gestrichen, ein letzter Fall bleibt ihm: Billy Stoke, einsam gestorben in seiner verwahrlosten Wohnung genau vis-à-vis von Mays penibel geordnetem Zuhause.

Fast obsessiv stürzt sich May auf diesen letzten Fall, der ihm so nahe ist. Wer war dieser Billy Stoke? Wie war sein Leben, wer waren seine Freunde, hatte er Familie? Als May auf die ersten Spuren stößt, beginnt eine befreiende Reise, die ihn auch sein eigenes Leben mit allen Aufregungen und Gefahren wagen lässt. (Quelle: Presseheft)

Einleitung

Bereits ein Blick auf Filme der letzten Kinojahrgänge zeigt: Bestattungen und Trauerfeiern sind ein wichtiger Bestandteil der Handlung vieler Spielfilme. Da besucht ein Vater das Grab seines ermordeten Sohnes zusammen mit dem Sohn eines der Täter (CIRCLES). Da nehmen zwei kurdische Waisenkinder Abschied an den Gräbern ihrer Eltern, bevor sie sich auf den Weg nach Amerika machen (BEKAS). Da zerbricht eine Familie, als beim Essen nach der Beerdigung lang gehütete Geheimnisse offen ausgesprochen werden (IM AUGUST IN OSAGE COUNTY). Da spricht ein muslimischer Jugendlicher für seinen verstorbenen jüdischen Freund, der keine Familie mehr hat, das Totengebet (KADDISCH FÜR EINEN FREUND). Doch was ist, wenn der Verstorbene keine Angehörigen mehr hat, wenn da niemand ist, der an der Beisetzung teilnehmen kann oder möchte? Hier setzt MR. MAY UND DAS FLÜSTERN DER EWIGKEIT an.

Der englische Originaltitel (STILL LIFE) verweist mit seiner Mehrdeutigkeit auf den emotionalen Kern der Filmerzählung: (1) Mr. May ist ein Mann, der nicht viele Worte macht und ein eintöniges, „stilles Leben“ (*still life*) führt (Figurencharakterisierung). (2) Dieser Mann entdeckt im Verlauf seiner Suche, dass „noch Leben“ (*still life*) in ihm steckt und das Leben mehr zu bieten hat (Figurenentwicklung). (3) Und die filmische Gestaltung ist durch eine besondere, an „Stilleben“ (*still life*) erinnernde Bildkomposition gekennzeichnet (Filmästhetik).

MR. MAY UND DAS FLÜSTERN DER EWIGKEIT formuliert eine stille, aber heftige Anklage: Er beschreibt die Unsichtbarkeit von Menschen inmitten der Gesellschaft, ihre Vereinsamung im Leben, ihr unbemerktes Sterben. Und er protestiert gegen den würdelosen Umgang mit den Toten und ihr Vergessen. Besonders beeindruckend ist neben der herausragenden Darstellung von Eddie Marsan die Leichtigkeit der filmischen Erzählung. Regisseur und Drehbuchautor Uberto Pasolini gelingt es, eine melancholisch-heitere Stimmung zu erzeugen. Der unterhaltsame Film vermittelt dem Zuschauer das stille Glück, das aus einer Arbeit resultiert, die sich den Mitmenschen widmet. Mr. Mays Name lässt nicht zufällig an den Frühling denken.

Wegen seiner inhaltlichen Relevanz, die von der formalen Gestaltung unterstrichen wird, ist MR. MAY UND DAS FLÜSTERN DER EWIGKEIT schon jetzt einer wichtigsten Filme des Jahres 2014 für die Bildungsarbeit.

Inhaltsverzeichnis

Thematische Aspekte und curriculare Bezüge	3
▪ Einsames Leben – einsames Sterben	3
▪ Einsames Sterben – einsame Bestattung	3
▪ Sozialbestattungen: Armutszeugnis für die Gesellschaft	4
▪ Totengedenken: Nur Vergessene sind wirklich tot	5
▪ Die Ordnung des Todes: Bestattungs- und Friedhofspflicht	5
▪ Bestattungskultur im Wandel: Sichtbare Spuren auf den Friedhöfen	6
▪ Erinnern und Gedenken: Mr. Mays Buch der Toten	6
▪ Stilles Leben – stilles Glück: Es gibt ein Leben vor dem Tod!	7
▪ Jenseitsvorstellungen: Gibt es ein Leben nach dem Tod?	7
▪ Fragen und Anregungen zu den thematischen Aspekten	9
Filmische Gestaltung	12
▪ Fragen und Anregungen zur filmischen Gestaltung	14
▪ Bestattungen und Trauerfeiern im Film (Auswahl)	14
Literaturhinweise	14
Materialien und Ideen für den Unterricht (Print und Online)	15
Das Thema in Schulbüchern für den Religionsunterricht (Auswahl)	17
Lehrplanbezüge	18
Webtipps	19
Anhang	21

Das Thema „Tod und Sterben“ im Unterricht

MR. MAY UND DAS FLÜSTERN DER EWIGKEIT bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für Schule, Jugend- und Erwachsenenbildung. Der Film ist hervorragend geeignet, sich mit dem Thema „Tod und Sterben“ auseinanderzusetzen, das fester Bestandteil der Lehrpläne vieler Bundesländern für die 9./10. Jahrgangsstufe ist und in den Lehrplänen für die gymnasiale Oberstufe und die beruflichen Schulen fortgeführt wird. In der Schule hat das Thema „Tod und Sterben“ seinen Platz vor allem im Religions- und Ethikunterricht (siehe unten → Lehrplanbezüge). Zahlreiche Schulbücher für den Religionsunterricht widmen dem Thema ein eigenes Kapitel (siehe unten → Das Thema in Schulbüchern). Einige religionspädagogische Publikationen beschäftigen sich sogar ausschließlich mit dem Thema „Tod und Sterben“ und enthalten viele Materialien für den Unterricht (siehe unten → Materialien und Ideen für den Unterricht). In Publikationen zur Friedhofspädagogik, einem relativ jungen Zweig der Religionspädagogik, finden sich zahlreiche Anregungen zum Lernort Friedhof (vgl. hierzu besonders Wolf 2011).

Thematische Aspekte und curriculare Bezüge

Einsames Leben – einsames Sterben

„Die Nachbarn haben sich über den Gestank beschwert. Die Polizei sagt, er lag da seit Wochen.“ (Hausmeister)

„Einsamer Tod: Senior liegt wochenlang tot in der Wohnung“, titelte die *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* (WAZ) vor wenigen Wochen. Ähnliche Schlagzeilen sind in den letzten Jahren immer wieder in deutschen Zeitungen zu lesen (siehe Anhang → Zeitungsüberschriften). Auch wenn genaue Zahlen nicht vorliegen: „MR. MAY UND DAS FLÜSTERN DER EWIGKEIT“ lenkt unseren Blick auf einen gesellschaftlichen Skandal: den Tod vor allem älterer Menschen, die alleine und unbemerkt in ihrer Wohnung sterben. Dem einsamen Tod dieser Menschen geht oft der soziale Tod voraus: ein einsames Leben ohne Familie und Freunde. Die oben zitierte Bemerkung des Hausmeisters über Billy Stoke ist daher typisch: Entdeckt werden manche Toten tatsächlich erst, wenn sich Nachbarn über den Geruch aus einer Wohnung beschweren. Viele Alleinstorbende beginnen erst nach ihrem Tod für die Außenwelt zu existieren.¹

Eindrücklich erzählt der Film vom traurigen Leben vieler einsamer Menschen am Beispiel von Jane Ford, einer Frau, deren Leichnam gefunden wurde, nachdem Nachbarn ihre Katze weglaufen sahen: Ihr Tagebuch, in dem sie jeden Tag dasselbe festhielt, legt Zeugnis von ihrer Isolation und der Monotonie ihres Lebens ab. Als Mr. May und der Hausmeister bei der Durchsuchung der Wohnung einen an „Mum“ adressierten Brief finden, keimt kurz Hoffnung auf, dass es Angehörige gibt. Doch dann stellt sich heraus, dass die Frau sich unter dem Namen ihrer Katze selbst Briefe geschrieben hat. Die kopfschüttelnde Bemerkung des Hausmeisters („Leute gibt’s ...“) steht stellvertretend für die mangelnde Empathie unserer Gesellschaft gegenüber dieser zunehmend größer werdenden Gruppe. Der Film bietet die Möglichkeit, den Ursachen für „Vereinzelnung, Vereinsamung, sozialer Tod“ (siehe Lehrplanbezüge) nachzugehen.

Einsames Sterben – einsame Bestattung

„Wieder keiner da außer Ihnen, Mr. May?“ (Totengräber)

Die Aufgabe von Mr. May ist es, Angehörige der Verstorbenen ausfindig zu machen. Bleibt er bei seiner Suche ergebnislos, werden die Toten nach ihrer Einäscherung anonym beigesetzt, wie eine Sequenz gleich zu Beginn des Films eindrucksvoll verdeutlicht: Als Mr. May im Krematorium die Asche eines vor vielen Wochen Verstorbenen abholt, steht er vor einem Regal, in dem sich zahlreiche Behälter befinden (siehe Abb. links). Nachdem der Mitarbeiter die Asche in eine Urne umgefüllt hat, verstreut Mr. May die Asche anschließend auf einer Wiese (siehe Abb. unten rechts). In einer anderen Szene schaufeln Totengräber das Grab von Mrs. Ford zu, das nur mit einer Nummer, nicht aber dem Namen der Verstorbenen gekennzeichnet ist.

¹ Hiervon legt auch der Zeitungsartikel „Alleinstorbende: Der Tod bringt das Geschäft“ von Jenni Roth Zeugnis ab: www.faz.net/aktuell/feuilleton/alleinstorbende-der-tod-bringt-das-geschaeft-11969649.html.



Der Film verweist in diesen Szenen auf die sog. „anonymen“ Bestattungen, die meist als Urnenbeisetzungen in namenlosen Grabstätten oder durch das Ausstreuen der Asche auf namenlosen Grabfeldern (Aschestreuwiesen) erfolgen. Bei anonymen Bestattungen gibt es kein individuelles, mit dem Namen gekennzeichnetes Grab, an dem des Toten gedacht werden kann.

Für die wachsende Zahl anonymer Bestattungen gibt es viele Gründe: Manchmal erfolgt die anonyme Bestattung auf Wunsch des Verstorbenen, der seinen Angehörigen nicht durch die Pflege eines Grabes zur Last fallen möchte. Für Hinterbliebene spielen oft finanzielle Gründe eine Rolle, da die anonyme Bestattung billiger ist. Manchmal gibt es aber auch einfach keine Angehörigen mehr, die sich um die Bestattung kümmern können oder wollen. In solchen Fällen sorgt dann in vielen Gemeinden das Ordnungsamt für die Beisetzung auf einem anonymen Gräberfeld.

Im Unterricht kann den unterschiedlichen Gründen für den Trend zu anonymen Bestattungen genauer nachgegangen werden. Es lässt sich auch die Frage diskutieren, ob und aus welchen Gründen die namentliche Kennzeichnung von Grabstätten befürwortet wird (siehe Anhang → Fragebogen: Anonyme Bestattungen).

Sozialbestattungen: Armutszeugnis für die Gesellschaft

„Zweifellos sind Sie sehr gründlich, aber – wenn ich das so sagen darf – auch ausgesprochen langsam, um nicht zu sagen teuer, angesichts Ihrer Bevorzugung von Erdbestattungen gegenüber Einäscherungen.“ (Mr. Pratchett)

Die zu Beginn des Films gezeigte Form der Bestattung (Feuerbestattung statt Erdbestattung) und Beisetzung (Ascheverstreung statt Grab) hat auch ökonomische Gründe, die beim Entlassungsgespräch von Mr. Mays Vorgesetzten offen ausgesprochen werden (siehe Anhang → Ausgewählte Szenen). Für Mr. Pratchett ist die Frage nach der Bestattungs- und Beisetzungsform eine reine Kostenfrage. Was für ihn zählt, ist allein die schnelle und kostengünstige Bearbeitung des „Falls“. Der Film kritisiert hier die „Entsorgungsmentalität“ einer Gesellschaft, für die die routinemäßige „Entsorgung“ der Toten nur noch ein Kostenfaktor der kommunalen Haushaltskassen ist. Der würdelose Umgang mit den (ökonomisch armen) Toten entspricht dem würdelosen Umgang mit den (ökonomisch armen) Lebenden.

In Deutschland nimmt die Zahl der sog. Sozialbestattungen zu. So muss zum Beispiel die Stadt Köln mittlerweile bei etwa jedem vierten Verstorbenen die Bestattungskosten übernehmen. Waren es im Jahr 2008 851 Sozialbestattungen, so betrug ihre Zahl im Jahr 2012 bereits 1.313 (vgl. Meldung im Kölner Stadt-Anzeiger vom 02.04.2013).² Als entscheidender Faktor für die Zunahme gilt der Wegfall des Sterbegeldes, das seit 2004 nicht mehr zum Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung gehört. Die Ausgaben für Sozialbestattungen variieren bundesweit erheblich: So erhalten nach einer Untersuchung im Jahr 2012 bedürftige Bürger in Köln zweieinhalbmal so viel Geld für eine Sozialbestattung wie im benachbarten Düsseldorf (vgl. Meldung von Bestattungen.de vom 26.09.2012).³

² www.ksta.de/koeln/drastische-entwicklung-stadt-koeln-zahlt-jede-vierte-beerdigung,15187530,22265868.html

³ www.bestattungen.de/ueber-uns/presse/pressemitteilungen/kommunen-sparen-bei-sozialbestattungen-koeln-zahlt-beduerftigen-mehr-als-das-doppelte-als-duesseldorf.html

Totengedenken: Nur Vergessene sind wirklich tot

*„Und wenn da keiner ist, interessiert es auch keinen. Richtig?
Ich denke, für die Lebenden ist es vielleicht besser, nichts davon zu wissen.
Also: Keine Beerdigungen, keine Trauer, keine Tränen.“ (Mr. Pratchett)*

Viele dieser „Armenbestattungen“ finden ohne Trauerfeier und ohne Beisetzung in einer individuellen Grabstätte mit Grabstein statt (vgl. zu Armenbestattungen ausführlich Köhler 2008), was insbesondere von den Kirchen stark kritisiert wird, die durch eine solche Praxis die Totenwürde verletzt sehen (siehe Literaturhinweise → Veröffentlichungen der Deutschen Bischofskonferenz). Denn ein Grabstein dient nicht nur zur Kennzeichnung einer Grabstelle, sondern auch zum Totengedenken. Friedhöfe sind Orte der Erinnerung. Ein Gedanke, der im englischen Begriff „Memorial“ passend zum Ausdruck kommt.

Auf die Kritik der Kirchen und sozialer Verbände reagierte die Stadt Köln 2008 mit dem Beschluss, keine anonymen Bestattungen von Verstorbenen ohne Angehörige mehr durchzuführen. Wurden Verstorbene ohne Angehörige bis zu diesem Zeitpunkt nach der Einäscherung grundsätzlich in einer anonymen Urnengrabstätte beigesetzt, so finden sie ihre letzte Ruhe seit 2008 auf einer mit Namen versehenen Gemeinschaftsgrabfläche zweier Kölner Friedhöfe. Freunde, Bekannte oder Nachbarn der Verstorbenen haben seither auch die Möglichkeit, an der Beisetzung der Urne teilzunehmen und eine Trauerfeier mit konfessioneller Ausprägung zu initiieren (siehe Pressemitteilung im Anhang → Kritik an anonymen Bestattungen für Verstorbene ohne Angehörige).

Zudem finden seit 2006 in Köln ökumenische Gedenkgottesdienste für die „Unbedachten“ statt. Bei diesen monatlichen Gedenkfeiern wird der Verstorbenen gedacht, die ohne Trauerfeier beigesetzt worden sind. Ähnliche Gedenkgottesdienste bieten die Kirchen auch in anderen deutschen Städten wie Erfurt und Essen an (siehe Webtips).

Die Ordnung des Todes: Bestattungs- und Friedhofspflicht

Mr. May wird im Film als Mitarbeiter der Bezirksverwaltung eines Londoner Stadtteils („Kennington Borough Council“) vorgestellt. Auch in Deutschland gehört die Ermittlung bestattungspflichtiger Angehöriger zu den Aufgaben der kommunalen Behörden. Bleibt die Suche erfolglos, so wird eine „ordnungsbehördliche Bestattung“ angeordnet. In Großstädten wie Köln oder München betrifft dies jährlich mehrere Hundert Verstorbene.

Geregelt werden Bestattungen in Deutschland durch die Bestattungsgesetze der Länder und die Friedhofssatzungen der Friedhofsträger (Gemeinden und Religionsgemeinschaften, die Körperschaften des öffentlichen Rechts sind). In Friedhofsgebührensatzungen sind die Gebühren für den Erwerb von Grabstellen, Bestattungen und Einäscherungen festgelegt, deren Höhe sich von Gemeinde zu Gemeinde stark unterscheidet.

Für alle Verstorbenen gilt in Deutschland die *Bestattungspflicht*. Jeder Verstorbene muss – in einer gesetzlich vorgeschriebenen Reihenfolge – von seinen Angehörigen beigesetzt werden.⁴ Typisch deutsch und EU-weit fast einzigartig ist die *Friedhofspflicht*, von Kritikern auch als „Friedhofszwang“ bezeichnet. Beisetzungen dürfen in Deutschland nämlich nur auf Friedhöfen erfolgen.⁵ Mit Ausnahme von Deutschland und Griechenland ist die Urnenbeisetzung außerhalb eines Friedhofes oder gar auf Privatgelände in allen anderen EU-Staaten erlaubt (vgl. Weber 2009). Die aus US-amerikanischen Spielfilmen bekannte Hausaufbewahrung der Asche in einer

⁴ Vgl. das NRW-Bestattungsgesetz zur Bestattungspflicht: „Zur Bestattung verpflichtet sind in der nachstehenden Rangfolge Ehegatten, Lebenspartner, volljährige Kinder, Eltern, volljährige Geschwister, Großeltern und volljährige Enkelkinder (Hinterbliebene). Soweit diese ihrer Verpflichtung nicht oder nicht rechtzeitig nachkommen, hat die örtliche Ordnungsbehörde der Gemeinde, auf deren Gebiet der Tod eingetreten oder die oder der Tote gefunden worden ist, die Bestattung zu veranlassen.“(vgl. § 8 Abs. 1 BestG NRW).

⁵ So bestimmt das NRW-Bestattungsgesetz in Bezug auf die Erdbestattung: „Leichen müssen auf einem Friedhof bestattet werden.“ (§ 14 BestG NRW). In Bezug auf die Feuerbestattung gilt: „Das dauerhaft versiegelte Behältnis mit der Totenasche ist auf einem Friedhof beizusetzen“ (§ 15 Abs. 5 BestG NRW). Die Beisetzung der Asche auf See ist möglich (vgl. § 15 Abs. 7 BestG NRW).

Urne auf dem Kaminsims (MEINE BRAUT, IHR VATER UND ICH) oder die Verstreuung der Asche am Meer (THE BIG LEBOWSKI) ist in Deutschland also nicht zulässig.

Der Bestattungszwang für Urnen auf Friedhöfen wird zunehmend kritisiert. Doch eine diesbezügliche Lockerung des Friedhofszwangs ist vor kurzem in Bremen nach monatelangem „Urnenstreit“ und massivem Protest der Kirche(n) auf Eis gelegt worden. Andere Bundesländer (zum Beispiel Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen) erlauben das Verstreuen der Totenasche auf eigens angelegten Aschestreufeldern – die sich allerdings auf einem Friedhof befinden müssen (zum Beispiel die Aschestreuwiese auf dem Westfriedhof Rostock seit 1985).

Im Unterricht können die unterschiedlichen Regelungen in den deutschen Bundesländern und EU-Staaten verglichen und diskutiert werden, um auch kulturelle Unterschiede der Bestattungskulturen deutlich zu machen.

Bestattungskultur im Wandel: Sichtbare Spuren auf den Friedhöfen

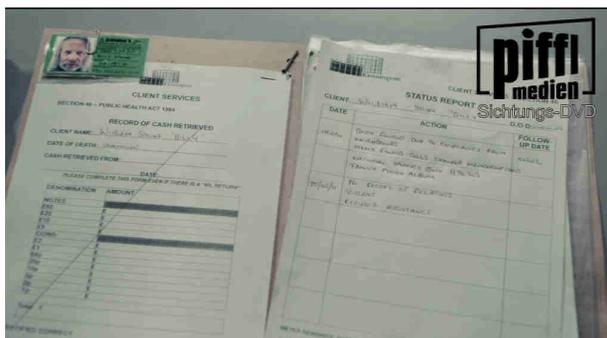
MR. MAY UND DAS FLÜSTERN DER EWIGKEIT zeigt unterschiedliche Bestattungsformen und Beisetzungsarten: Wir sehen Erdbestattungen und Feuerbestattungen (in der Eröffnungssequenz). Beisetzungen in einem Wahlgrab, das zu Lebzeiten erworben wurde (bei Mr. May bzw. Billy Stoke) und in einem anonymen Gemeinschaftsgrab (bei Mrs. Ford). Die Verstreuung von Asche auf einer Wiese (bei Mr. Sandberg) etc.

Die Bestattungskultur hat sich in den letzten Jahren stark verändert. So hat in Köln in den letzten Jahren die Zahl der Erdbestattungen deutlich ab- und die Zahl der Feuerbestattungen zugenommen (siehe Tabelle im Anhang → Bestattungen auf Kölner Friedhöfen). Dies entspricht einem bundesdeutschen Trend: Mittlerweile übersteigt der Anteil der Menschen, die sich eine Feuerbestattung wünschen (54,5 %) den der Menschen, die eine Erdbestattung vorziehen (45,5 %) (siehe Pressemeldung im Anhang → Umfrage zu Bestattungswünschen).

Ausgehend vom Film können die Veränderungen in der Bestattungskultur im Rahmen einer Friedhofsbegehung verdeutlicht werden. Im Rahmen der Besichtigung dieses außerschulischen Lernorts können die verschiedenen Arten von Grabstätten beobachtet werden. Untersucht werden können auch die traditionellen und modernen Symbole und Zeichen der Grabsteine. Im Kontext des interreligiösen Dialogs bieten sich auch Exkursionen zu jüdischen und muslimischen Friedhöfen an, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Weltreligionen kennenzulernen.

Erinnern und Gedenken: Mr. Mays Buch der Toten

Die pietätvolle und die Würde der Toten respektierende Arbeitsweise von Mr. May steht im krassen Gegensatz zur Haltung seines Vorgesetzten und der Kollegin. Dies verdeutlicht bereits die Eröffnungssequenz, in der Mr. May für jeden der drei Verstorbenen ein auf die Person abgestimmtes Musikstück ausgewählt hat. Es zeigt sich auch bei seiner Bearbeitung der „Fälle“: Mr. May heftet ein Foto des Verstorbenen an die Akte, um sich daran zu erinnern, dass es sich um eine einmalige Person handelt (siehe Abb. unten links). Und es setzt sich nach Abschluss eines „Falls“ fort: Nachdem Mr. May die Akte abgeheftet hat, nimmt er das Foto des Verstorbenen nach Hause und klebt es dort sorgfältig in ein Fotoalbum: sein „Buch der Toten“ (siehe Abb. unten rechts).



In einer besonders poetischen und ausdrucksstarken Montagesequenz zeigt der Film, wie Mr. May im Album blättert und sich beim Ansehen der Fotos an die verstorbenen Menschen erinnert, an deren „Fällen“ er gearbeitet hat. Berührend ist auch die von Mr. May geschriebene Trauerrede für Mrs. Ford, bei der es Mr. May gelingt, mit Hilfe einiger weniger Gegenstände, die er bei der Wohnungsbesichtigung entdeckt hat (Lippenstift, Halskette, Fotos), die Verstorbene als Person in Erinnerung zu rufen (siehe Anhang → Ausgewählte Szenen). Am Beispiel der Haltung von Mr. May lässt sich daher im Unterricht die Bedeutung von Bestattungs- und Trauer Ritualen thematisieren.

Stilles Leben - stilles Glück: Es gibt ein Leben vor dem Tod!

„Dann sehen Sie es doch einfach als die Gelegenheit für einen Neuanfang. [...] Ein neues Leben.“ (Mr. Pratchett)

MR. MAY UND DAS FLÜSTERN DER EWIGKEIT ist aber nicht (nur) ein Film über den Tod, sondern auch über das Leben. Die Schlusspointen des Films (Achtung: Spoiler!) scheinen dem zu widersprechen: Im Moment des bisher vielleicht größten Glücks ereilt Mr. May der Tod, als er – zum ersten Mal im Film – über die Straße läuft, ohne nach rechts und links zu schauen und überfahren wird. Ironie des Schicksals? Als Mensch, der sich Zeit seines Lebens rührend bemüht hat, Verwandte, Freunde oder Bekannte eines Verstorbenen ausfindig zu machen, wird Mr. May am Ende des Films allein beigesetzt (Abb. unten links). Dennoch endet der Film hoffnungsvoll. Denn Mr. Mays Bemühungen waren nicht umsonst: Die Menschen, denen Mr. May auf seiner Suche begegnet ist, finden sich bei der Beisetzung von William „Billy“ Stoke am Grab vereint (Abb. unten rechts). Mr. May ist es gelungen, Gemeinschaft zu stiften.



Dass MR. MAY UND DAS FLÜSTERN DER EWIGKEIT kein deprimierender, sondern ein melancholisch-schöner Film ist, liegt auch an der Entwicklung des Protagonisten. Im Verlaufe seiner Reise macht Mr. May beglückende Erfahrungen, die sein Leben verändern. Wenn Mr. May im Bahnhofskiosk Schokolade statt der üblichen Tasse Tee trinkt, wenn er im Bus die Pastete kostet, die ihm Billys ehemaliger Arbeitskollege geschenkt hat, wenn er auf dem Sofa Eiscreme kostet, die von einem Lastwagen heruntergefallen ist, wenn er im Pub ein Glas Whisky trinkt – dann lässt uns der Film in diesen Momenten am stillen Glück von Mr. May mit wunderschönen Bildern teilhaben (siehe Abb. unten).





Als Mr. May am Ende sterbend auf der Straße liegt, lächelt er – anscheinend glücklich. Der Film stellt auch die Frage nach dem guten, erfüllten, sinnvollen Leben. „Was hat ein Mensch davon, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber zuletzt sein Leben verliert? Womit will er es dann zurückkaufen?“, heißt es im Neuen Testament (Mt 16,26). Im Religions- und Ethikunterricht kann in der Auseinandersetzung mit dem Tod auch der Frage nach dem Sinn des Lebens nachgegangen werden.

Jenseitsvorstellungen: Gibt es ein Leben nach dem Tod?

MR. MAY UND DAS FLÜSTERN DER EWIGKEIT endet mit einer der schönsten Einstellungen der letzten Jahre. Nach der anonymen Beisetzung von Mr. May tauchen plötzlich die „Geister“ der Menschen auf, um deren Bestattung sich Mr. May gekümmert hat, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Unter den vielen Trauergästen befinden sich die drei Verstorbenen, deren Bestattung wir zu Beginn des Films gesehen haben – und natürlich auch Billy Stoke (siehe Abb. unten).

Anhand dieses Schlussbilds kann im Religions- und Ethikunterricht nicht zuletzt der Frage nachgegangen werden, welche unterschiedlichen Antworten Religionen und Weltanschauungen auf die Frage nach einem Leben nach dem Tod geben. Im Anschluss an ein Gedicht des Schweizer Pfarrers und Schriftstellers Kurt Marti (1971, S. 25) kann hier nicht nur nach der Auferstehung der Toten, sondern nach „der Auferstehung derer die leben“ und der „Auferstehung heute und jetzt“ gefragt werden.



Fragen und Anregungen zum Filmverständnis und den thematischen Aspekten

Fragen zum Filmverständnis:

- ? Figurencharakterisierung: Mr. May lebt allein und hat offensichtlich keine Familie. Würden Sie ihn als einsam bezeichnen? Begründen Sie Ihre Antwort.
- ? Figurenentwicklung: Beschreiben Sie die Entwicklung von Mr. May im Film. Nennen Sie Szenen, in denen seine fortschreitende Veränderung besonders deutlich wird.
- ? Bei seiner ersten Begegnung mit Kelly Stoke sagt Mr. May, dass er seine Arbeit gerne tut. Würden Sie sagen, dass wir uns Mr. May – in Abwandlung des berühmten Sisyphos-Zitats von Albert Camus – als glücklichen Menschen vorstellen dürfen? Begründen Sie Ihre Antwort.

- ? Als Mr. May am Ende des Films sterbend auf der Straße liegt, sieht es so aus, als ob er lächelt. Warum lächelt er?
- ? Welchen Menschen, die William „Billy“ Stoke kannten, begegnet Mr. May auf seiner Suche? Wo trifft er sie? Was erfährt Mr. May von ihnen über Billy? Tragen Sie alle Informationen zusammen und erstellen Sie einen „Steckbrief“.
- ? Filmtitel: Interpretieren Sie den deutschen Filmtitel „Mr. May und das Flüstern der Ewigkeit“. Was verbinden Sie mit der Formulierung „Flüstern der „Ewigkeit“? – Der englische Originaltitel des Films lautet „Still Life“. Nennen Sie verschiedene Übersetzungen dieses Begriffs und erläutern Sie die jeweilige Bedeutung in Bezug auf den Film.

Fragen zu den thematischen Aspekten:

- ? Bestattung und Beisetzung: Was ist der Unterschied zwischen Bestattung und Beisetzung? Welche Bestattungsformen gibt es? [Erdbestattung, Feuerbestattung, Seebestattung, Luftbestattung] Welche Beisetzungsarten gibt es? Welche Bestattungsformen und Beisetzungsarten sind in Deutschland erlaubt, welche verboten?
- ? Bestattungsformen und Beisetzungsarten im Film: Welche unterschiedlichen Bestattungsformen und Beisetzungsarten werden im Film gezeigt?
- ? Bestattungsformen und Beisetzungsarten: Welche Bestattungsformen und Beisetzungsarten sind auf dem Friedhof in Ihrer Gemeinde möglich? Informationen hierzu finden Sie zum Beispiel in der Friedhofssatzung oder beim zuständigen Amt für öffentliche Ordnung.⁶
- ? Bestattung von Menschen ohne Angehörige: Warum wird Mr. May entlassen? Welche Gründe nennt Mr. Mays Vorgesetzter in den beiden Gesprächen (siehe Anhang → Ausgewählte Szenen)? Schreiben Sie einen Protestbrief an Mr. Pratchett, in dem Sie darlegen, warum Mr. Mays Tätigkeit wichtig für die Gesellschaft ist und warum Trauerreden auch gehalten werden sollten, wenn keine Trauergäste anwesend ist.
- ? Bestattungskultur im Wandel: Recherchieren Sie die Zahl der Bestattungsformen in Ihrer Gemeinde, zum Beispiel im Statistischen Jahrbuch. Gibt es mehr Erd- oder mehr Feuerbestattungen? Hat die Zahl der anonymen Bestattungen in den letzten Jahren zugenommen? Vergleichen Sie die Zahlen Ihrer Gemeinde mit den Zahlen der Stadt Köln (siehe Tabelle im Anhang → Bestattungen auf Kölner Friedhöfen). Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es?
- ? Christliche Bestattungskultur: Seit dem Mittelalter zählt die Totenbestattung zu den sieben sog. „Werken der Barmherzigkeit“. Aus welchen Hilfeleistungen bestehen die sechs anderen Werke? [Antwort: Hungrige speisen, Durstigen tränken, Fremde beherbergen, Nackte kleiden, Kranke pflegen, Gefangene besuchen und Tote bestatten] Auf welche Bibelstelle bezieht sich diese Aufzählung? [Antwort: Matthäus 25,31-46 (Vom Weltgericht)]
- ? Einäscherung: Informieren Sie sich über die Haltung der verschiedenen Religionen zur Einäscherung. In welchen Religionen ist Einäscherung verboten? Wie ist die Position der evangelischen und katholischen Kirche in Deutschland zur Feuerbestattung bei kirchlichen Begräbnissen? Recherchieren Sie die katholische Position mit Hilfe von Veröffentlichungen der deutschen Bischofskonferenz (siehe Literaturhinweise).⁷

⁶ Zum Beispiel werden in der Friedhofssatzung für Köln vom 24. April 2014 folgende Arten von Grabstätten genannt: a) Grabkammern ohne Pflegeverpflichtung, b) Urnengrabstätten ohne Pflegeverpflichtung, c) Wahlgrabstätten, d) Urnenwahlgrabstätten, e) Baumgrabstätten, f) Anonyme Urnengrabstätten, g) Kindergrabstätten, h) Sondergrabstätten für Tot- und Fehlgeborene, i) Gemeinschaftsgrabstätten, j) Ehrengabstätten, k) Gräber der Opfer von Krieg- und Gewaltherrschaft, l) Patenschaftsgrabstätten, m) Naturwaldbestattung und n) Kolumbarium.

⁷ Vgl. zur Haltung der römisch-katholischen Kirche zum kirchlichen Begräbnis den Codex des Kanonischen Rechtes (Can. 1176 § 3): „Nachdrücklich empfiehlt die Kirche, daß die fromme Gewohnheit beibehalten wird, den Leichnam Verstorbener zu beerdigen; sie verbietet indessen die Feuerbestattung nicht, es sei denn, sie ist aus Gründen gewählt worden, die der christlichen Glaubenslehre widersprechen.“

- ? Wald- und Parkbestattungen: Informieren Sie sich über Möglichkeiten der Wald- und Parkbestattung in Deutschland (siehe Webtipps). Wo gibt es die Möglichkeit der Waldbestattung in Ihrer Nähe? Recherchieren Sie zum Beispiel auf den Webseiten verschiedener privater Anbieter (siehe Webtipps). Ist die dortige Beisetzung günstiger als auf dem Friedhof Ihrer Gemeinde? Welche Gründe könnten Menschen dazu bewegen, sich für diese Art der Beisetzung zu entscheiden?
- ? Einsamer Tod: In der Anlage finden Sie zahlreiche Zeitungsschlagzeilen über Verstorbene, deren Leichnam erst nach längerer Zeit in der Wohnung entdeckt wurde. Suchen Sie in Ihrer Lokal-/Regionalzeitung nach ähnlichen Meldungen. Recherchieren Sie, ob es offizielle Zahlen über solche Fälle in Ihrer Gemeinde gibt. Überlegen Sie: Was könnte man tun, um solche Fälle zu verhindern?
- ? Bestattungszwang für Urnen: Die Aufhebung des Bestattungszwanges für Urnen ist ein kontrovers diskutiertes Thema. Informieren Sie sich über die gegensätzlichen Positionen und diskutieren Sie die Argumente zum Beispiel mit Hilfe eines Rollenspiels (Podiumsdiskussion mit Vertretern verschiedener Organisationen und Berufsgruppen).
- ? Trauerreden: Analysieren Sie die von Mr. May für Mrs. Ford geschriebene Trauerrede (siehe Anhang → Ausgewählte Szenen). – Schreiben Sie eine Trauerrede für William „Billy“ Stoke. – Beschäftigen Sie sich mit den ungewöhnlichen „Leichenreden“ des Schweizer Pfarrer und Schriftstellers Kurt Marti (Marti 1971), die vereinzelt auch in Religionsbüchern zu finden sind.
- ? Totengedenken: Recherchieren Sie, ob es auch in ihrer Stadt „Gottesdienste für Unbedachte“ stattfinden. Falls ja: Wer ist der Veranstalter? Wo finden sie statt? Wie wird der verstorbenen Menschen gedacht?
- ? Totengedenken 2.0: Einige Bücher für den Religionsunterricht regen an, sich auch mit neuen Formen des Totengedenkens, wie zum Beispiel „virtuellen Friedhöfen“, Gedenkseiten für einzelne Personen und QR-Codes auf Grabsteinen auseinanderzusetzen. Informieren Sie sich über diese neuen Formen des Totengedenkens, zum Beispiel auf den Seiten ausgewählter „Internetfriedhöfe“ (siehe Webtipps). Machen Sie einen „Spaziergang“ auf einem virtuellen Friedhof Ihrer Wahl und stellen Sie ihn in Ihrer Lerngruppe vor. [Hinweis: Weitere Informationen finden Sie im Aufsatz von Spieker & Schwibbe 2005.]
- ? Eine wunderschöne Einstellung des Films zeigt, wie Mr. May im Londoner Bahnhof St Pancras neben der Statue des britischen Dichters John Betjeman steht und nach oben schaut (siehe Abb. unten). Interpretieren Sie dieses Bild.



Filmische Gestaltung

In Bezug auf die Bildgestaltung ist der englische Originaltitel „Still Life“ Programm. Viele Einstellungen wirken wie die aus der Malerei als „**Stilleben**“ bekannte Gemälde, auf denen tote bzw. reglose Gegenstände dargestellt werden (franz. *nature morte*). Ein Beispiel: Wenn Mr. May abends nach Hause kommt, sich eine Dose aufmacht und sich an den Küchentisch setzt, fotografiert Kameramann Stefano Falivene das ordentlich angerichtete Abendessen in einer leichten Aufsicht. Teller, Thunfisch, Toast und Teetasse werden in einer Art „*Tabletop*“-Fotografie präsentiert (siehe Abb. rechts). In anderen Szenen werden Gegenstände durch eine extreme Aufsicht, die Mr. Mays Perspektive entspricht (subjektive Kamera), auffällig in Szene gesetzt: eine Tasse Schokolade im Bahnhofskiosk, drei Whiskygläser im Pub (siehe Abb. unten) etc.



Zwei dieser „Stilleben“ werden durch einen originellen **Match Cut** verbunden: Nachdem Mr. May im Zug einen Fisch ausgewickelt hat, den er von Billys Ex-Frau Mary geschenkt bekam, sehen wir den Fisch in der nächsten Einstellung verbrannt in der Pfanne liegt, so dass sich Mr. May doch wie gewöhnlich eine Dose Thunfisch zum Abendessen aufmacht (siehe Abb. unten).



Ausdruck von Mr. Mays stillem und erstarrtem Leben ist der weitgehende Verzicht auf Kamerabewegungen. Mr. May wird oft statisch und frontal fotografiert, zum Beispiel, wenn er am Schreibtisch im Büro oder mit dem Fotoalbum im Wohnzimmer sitzt. Die **statische Kamera** entspricht Mr. Mays Erstarrung am Anfang des Films.

Wiederholt wird Mr. May im Film in ähnlichen Situationen gezeigt: Er steht an einer Ampel und wartet auf Grün (siehe Abb. unten). Er schaut nach links und rechts, bevor er eine Straße überquert. Er kommt auf dem Nachhauseweg an einem Haus vorbei, in dessen ersten Stock ein Mann aus dem Fenster schaut. Er isst scheinbar jeden Abend das Gleiche etc. Durch diese Wiederholungen erzählt der Film von der Gleichförmigkeit und Eintönigkeit des Lebens von Mr. May.



Die Entwicklung von Mr. May verdeutlicht der Film auch mit Hilfe der **Farbgestaltung**, die sich im Lauf des Films verändert: Der Film ist zu Beginn in grau-blauen, tristen Farbtönen gehalten. So zeigt die erste Einstellung des Films nach der Einblendung des Filmtitels einen Friedhof mit schon leicht verfallenen, schiefen Grabsteinen in blassen Farben. Am Ende des Films ist eine fast identische Einstellung zu Beginn der Sequenz zu sehen, in der Mr. Mays Bestattung gezeigt wird. Nun aber sind die Farben kräftiger, das Grün des Grases leuchtender und auch farbige Blumen sind als Grabschmuck zu sehen (siehe Abb. unten).



Die Farbgestaltung springt vor allem in einer Szene deutlich ins Auge: Nach seinem Gespräch mit dem Justizvollzugsbeamten, der ihn darauf hingewiesen hat, dass Akten über die Besucher von Billy Stoke vermutlich im Londoner Innenministerium (Home Office) lagern, bleibt Mr. May vor dem Eingang stehen und schaut nach oben zum farbigen Glas des Vordachs (subjektive Kamera).⁸ Die Einstellung im Anschluss zeigt Mr. May gefärbt durch das Licht der rot-blauen Glasflächen (siehe Abb. unten). Die Farbgestaltung ist hier auch als visueller Vorverweis zu verstehen: Denn bei seinem Besuch im Archiv wird er die Akte entdecken, mit deren Hilfe er Billys Tochter Kelly kennenlernen wird.



⁸ Vgl. eine Abb. des Home Office: http://en.wikipedia.org/wiki/File:Marsham_St_Home_Office.jpg

Da Mr. May ein Mann ist, der nicht viele Worte macht, lebt der Film weniger von den Dialogen, sondern mehr von seinen ausdrucksstarken Bildern und den poetischen Montagesequenzen. In den meisten Montagesequenzen des Films fungiert die melancholisch-heitere Filmmusik von Rachel Portman als akustische Klammer. Das Motiv wird dabei oft nur von einem Instrument vorgetragen. In einer Montagesequenz ist das auffällig anders: Als Mr. May Bilder in das Fotoalbum für Kelly Stoke einklebt, erklingen mehrere Instrumente zusammen. Ein musikalischer Vorverweis darauf, dass die Begegnung mit Kelly Mr. May verändern wird.

Für den gesellschaftlichen Umgang mit dem Tod findet der Film bereits mit der Einführung von Mr. Mays Arbeitsplatz ein bezeichnendes Bild: Mr. Mays Büro liegt abgeschieden im Keller. Ein kleines, trostloses Zimmer ohne Fenster. Die Wände so graugestrichen wie die Aktenschränke.

Fragen und Anregungen zur filmischen Gestaltung

- ? Bildgestaltung: Nennen Sie Beispiel für Einstellungen, die an Stillleben erinnern.
- ? Wiederholung: Nennen Sie Motive und Einstellungen, die im Film wiederholt zu sehen sind. Welche Funktion haben diese Wiederholungen?
- ? Farbgestaltung: Beschreiben Sie das Farbkonzept des Films. Welche Farbgebung dominiert zu Beginn des Films? Wie verändert sich die Farbgestaltung im Verlauf des Films? Nennen Sie Beispiele für besonders „farbige“ Szenen.
- ? Kamerabewegungen: In vielen Einstellungen des Film ist die Kamera statisch. Nennen Sie ein Beispiel für eine auffällige Kamerabewegung.
- ? Subjektive Kamera: In welchen Szenen zeigt der Film die Sicht von Mr. May?
- ? Musik: In welchen Szenen des Films ist Musik zu hören? Beschreiben Sie die Wirkung.
- ? Montagesequenzen: Nennen Sie ein Beispiel für eine Montagesequenz im Film. Welche Funktion hat sie? In welchen Montagesequenzen dient Musik als akustischer Klammer, in welchen Sprache? [Trauerrede bei der Bestattung von Mr. Ford]

Weiterführende Anregungen:

- Bestattungen bzw. Beisetzungen im Film: Welche weiteren Filme fallen Ihnen ein, in denen eine Bestattung bzw. Beisetzung gezeigt wird? Analysieren Sie in Einzelarbeit oder in einer kleinen Arbeitsgruppe einzelne der zusammengetragenen Szenen. Leitfragen zur Analyse: Wo findet die Bestattung bzw. Beisetzung statt (Friedhof etc.)? Was wird davon gezeigt? Wer nimmt teil (Familienangehörige, Freunde, Arbeitskollegen, Geistliche etc.)? Wie verhalten sich die Trauergäste? Welche Gefühle zeigen sie? – Und in Bezug auf die filmische Gestaltung: Ist Musik zu hören? Falls ja: Beschreiben Sie die Musik und ihre Wirkung auf Sie. Welchem Genre ist der Film zuzuordnen? Ist die Darstellung der Bestattung bzw. Beisetzung genretypisch?

Bestattungen und Trauerfeiern im Film (Auswahl)

- Fanny und Alexander (Fanny och Alexander) (1982)
- Harold und Maude (Harold and Maude) (1971)
- Im August in Osage County (August: Osage County) (2013)
- Kaddisch für einen Freund (Kaddisch für einen Freund) (2012) [Jüdisches Begräbnis]
- Master and Commander - Bis ans Ende der Welt (2003) [Seebestattung nach Schlacht]
- Restless (Restless) (2011)
- Sterben für Anfänger (Death at a Funeral) (2007)
- Tage, die bleiben (Tage, die bleiben) (2011)
- Tatsächlich ... Liebe (Love Actually) (2003) [Bye, Bye, Baby (Baby Goodbye) von den Bay City Rollers]
- The Big Lebowski (The Big Lebowski) (1998) [Missgeschick bei Ascheverstreung]
- Vier Hochzeiten und ein Todesfall (1994) [„Funeral Blues“ von W. H. Auden]

Bestatter in Film und Fernsehen:

- Grabgeflüster - Liebe versetzt Särge (Plots with a View) (2002)
- Nokan – Die Kunst des Ausklangs (Okuribito) (2008)
- Six Feet Under - Gestorben wird immer (Six Feet Under) (2001-2005) [TV-Serie]

Dokumentarfilm über Bestattungen und Friedhöfe:

- Endlich - Vom Leben mit den Toten (2011)
- Im Himmel, unter der Erde (2002) [Jüdischer Friedhof Berlin-Weißensee]
- Leben und Sterben in Castrop-Rauxel (2006)
- Nice Places to Die (2015)

Literaturhinweise

- AKYEL, Dominic (2013). *Die Ökonomisierung der Pietät. Zum Wandel des Bestattungsmarktes in Deutschland*. Frankfurt am Main u.a.: Campus Verlag.
- ARIÈS, Philippe (2009). *Geschichte des Todes*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag (12. Aufl.).
- BARLEY, NIGEL (1998). *Tanz ums Grab*. Aus dem Englischen übersetzt von Ulrich Enderwitz. Stuttgart: Klett-Cotta.
- ELIAS, Norbert (2002). *Über die Einsamkeit der Sterbenden in unseren Tagen. Humana conditio* (Gesammelte Schriften 6). Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- FIKENTSCHER, Rüdiger (Hg.) (2009). *Begräbniskulturen in Europa*. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag (mdv aktuell 5).
- FISCHER, Norbert (1996). *Vom Gottesacker zum Krematorium. Eine Sozialgeschichte der Friedhöfe in Deutschland seit dem 18. Jahrhundert*. Köln u.a.: Böhlau.
- FISCHER, Norbert & HERZOG, Markwart (Hg.) (2005). *Nekropolis: Der Friedhof als Ort der Toten und der Lebenden*. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer (Irseer Dialoge 10).
- GRÜNVALDT, Klaus & HAHN, Udo (Hg.) (2004). *Vom christlichen Umgang mit dem Tod*. Beiträge zur Trauerbegleitung und Bestattungskultur. Hannover: Lutherisches Kirchenamt.
- HELMERS, Traute (2005) *Anonym unter grünem Rasen*. Eine kulturwissenschaftliche Studie zu neuen Formen von Begräbnis- und Erinnerungspraxis auf Friedhöfen. Oldenburg: Universität Oldenburg (Dissertation).⁹
- KÖHLER, Wolf-Dietrich (2008). *Menschenwürde und Geldbeutel – Wirklichkeit und Möglichkeiten von Armenbestattungen*. Frankfurt am Main: Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (epd-Dokumentation 51).¹⁰
- KÖSTER, Magdalena (2012). *Den letzten Abschied selbst gestalten*. Alternative Bestattungsformen. Berlin: Ch. Links Verlag (2., aktualisierte Aufl.)
- ROTH, Fritz (Hg.) (2006). *Einmal Jenseits und zurück*. Ein Koffer für die letzte Reise. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- SCHUCHARD, Jutta (2004). Neue Entwicklungen und Tendenzen in der Bestattungskultur. In: GRÜNVALDT, Klaus & HAHN, Udo (Hg.). *Vom christlichen Umgang mit dem Tod*. Beiträge zur Trauerbegleitung und Bestattungskultur. S. 9-21. Hannover: Lutherisches Kirchenamt.

⁹ <http://oops.uni-oldenburg.de/124/13/helano05.pdf>

¹⁰ www.ekd.de/si/download/08-51_Armenbestattung.pdf.

SPIEKER, IRA & SCHWIBBE, GUDRUN (2005). Nur Vergessene sind wirklich tot. Zur kulturellen Bedeutung virtueller Friedhöfe. In: FISCHER, Norbert & HERZOG, Markwart (Hg.) (2005). *Nekropolis: Der Friedhof als Ort der Toten und der Lebenden*. S. 229-242. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer (Irseer Dialoge 10).

UDEN, Ronald (2006). *Wohin mit den Toten?* Totenwürde zwischen Entsorgung und Ewigkeit. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

[Gliederung: (1) Wohin mit den Toten? (2) Ökonomische Veränderungen. (3) Anonymität und Event. (4) Todesgrenzen. (5) Ritenmonopole und Ritendesign. (6) Kulturverfall. (7) Rituelle Konstanten. (8) Heilige Orte. (9) Erinnern und Gedenken. (10) Ars moriendi et memorandi. (11) Tod in den Medien. (12) Musik und Totentanz. (13) Abschied in anderen Religionen. (14) Kirche und Christentum. (15) Verewigung und Auferstehung. (16) Totenwürde.]

WEBER, Hermann (2009). Im Strudel der Orientierungslosigkeit – moderne Begräbnisse in Deutschland und Europa. In: FIKENTSCHER, Rüdiger (Hg.). *Begräbniskulturen in Europa*. S. 127-135. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag (mdv aktuell 5).

Todesanzeigen:

NÖLLKE, Matthias & SPRANG, Christian (2009). *Aus die Maus. Ungewöhnliche Todesanzeigen*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.

Trauerreden:

MARTI, Kurt (1971). *Leichenreden*. Neuwied u.a.: Luchterhand (5. Aufl.).

POCK, Johann & FEESER-LICHTERFELD, Ulrich (Hg.) (2011). *Trauerrede in postmoderner Trauerkultur*. Wien u.a.: LIT Verlag (Werkstatt Theologie 18).

Veröffentlichungen der Deutschen Bischofskonferenz (chronologisch):

- Unsere Sorge um die Toten und die Hinterbliebenen. Bestattungskultur und Begleitung von Trauernden aus christlicher Sicht. Bonn: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Die deutschen Bischöfe 53). [22. November 1994]
- Tote begraben und Trauernde trösten. Bestattungskultur im Wandel aus katholischer Sicht. Bonn: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Die deutschen Bischöfe 81). [20. Juni 2005]
- „Der Herr vollende an Dir, was er in der Taufe begonnen hat.“ Katholische Bestattungskultur angesichts neuer Herausforderungen. Bonn: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Die deutschen Bischöfe 97). [1. November 2011]

Materialien und Ideen für den Unterricht (Print)

BRUMANN, Uta; KNOPFF, Hans Joachim & STASCHEIT, Wilfried (1998). *Projekt Tod*. Materialien und Projektideen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

[Gliederung: Einstiege - Ewig jung und schön?! (S. 9-14). – Leben 1 - Verdrängung und Faszination (S. 15-28). – Leben 2 - Am Ende trifft es jeden (S. 29-44). – Sterben 1 - Todesursachen (S. 45-76). – Sterben 2 - Der Zeitpunkt des Todes (S. 77-86). – Gestorben - Umgang mit Gestorbenem (S. 87-116). – Leben 3 - Und wenn sie nicht gestorben sind ... (S. 117-130). – Ausstiege - Weiterleben mit dem Thema (S. 131-136).]

HERRMANN, Hans-Jürgen & HIENSTORFER, Christa (2002). *Dem Tod begegnen – leben lernen*. Leipzig u.a.: Ernst Klett Schulbuchverlag (Thema Religion).

[Gliederung: Ich begegne dem Tod (S. 4-7). – Abschied nehmen (S. 8-23). –Wohin gehen die Toten? (S. 24-39). – Leben lernen (S. 40-47).]

HILDEBRAND-MALLITSCH, Ruth (2011). *Lebendiges vom Tod*. Nachdenken über den Tod. 7./8. Klasse. Pensen Verlag (Stationenlernen im Religionsunterricht).

[Die 10 Stationen: (1) Nur zu Besuch! – (2) Gräber und was sie uns sagen. – (3) Wohin geht die letzte Reise? – Der Tod in Bildern. (4) Ist Jesus wirklich auferstanden? – (5) Tretet ein ins Paradies! Der Islam. – (6) Friedhof – Haus des Lebens? Das Judentum. – (7) Werden wir wiedergeboren? Der Buddhismus. – (8) Wenn ich an den Tod denke. – (9) Skulptur des Lebens. – (10) Wenn das Leben geht!

MÖDRITZER, Helmut (2004). *Sterben – Tod – Auferstehung*. Eine Lernstraße für den Religionsunterricht im 9./10. Schuljahr. Stuttgart: Calwer Verlag (Calwer Materialien).

[Stationen: (1) Schriftzüge „Tod“. (2) Zehn Sätze zum Tod. (3) Was ist der Tod? - Meinungen. (4) Märchen von Leben und Tod. (5) Der Tod in anderen Religionen. (6) Auferstehungsglaube - nur Vertröstung auf ein besseres Jenseits? (7) Sterben an der Hand eines anderen - Hospiz. (8) Sterben durch die Hand eines anderen - Sterbehilfe. (9) „Der Tod vor dem Tod“. (10) „Blick ins Jenseits“ - Nahtoderlebnisse. (11) Moderne Bestattungsformen. (12) „Dem Tod einen Sinn geben“ - letzte gute Tat Organspende. (13) Todesanzeigen. (14) Tod und Poesie. (15) Lieder zu Sterben und Tod. (16) Trauerpredigt. (17) „Ewig leben als Platinat“ - Körperwelten. (18) „Sterben - wie eine Geburt“. (19) Auferstehung - Annäherungen an die christliche Bilderrede.]

REUTER, Stephanie (1994). *Tod und Sterben – ein Thema für den Schulunterricht*. Konzeption und Evaluierung einer Unterrichtsreihe zum Thema „Tod und Sterben“ für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe. Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang (Europäische Hochschulschriften, Reihe 11 Pädagogik, Bd. 615).

SCHULZ, Siegfried (Hg.) (1985a). *Materialien Sterben – Tod – Auferstehung*. Sekundarstufe I. Ernst Klett Verlag (Materialien Religion).

[Gliederung: Zur Problematik der Sterbehilfe (S. 7-15). – Stellungnahmen zur Euthanasie (S. 16-19). Der Sonderfall: Die Tötung unbewußten Lebens (S. 19-21). Was macht den Menschen zum Menschen? (S. 21-22) Der historische Sonderfall: Die Mordaktionen der Nationalsozialisten an Geisteskranken (S. 22-25). Von Patientenrechten und Patientenverfügungen (S. 26-27). Annäherungen an den Tod (S. 28-35). Die Leistungsgesellschaft verdrängt Sterben und Tod (S. 36). Von menschenunwürdigem und menschenwürdigem Sterben (S. 37-40). Ergebnisse der Sterbeforschung (S. 41-43). Gedanken zu Schmerz und Mitleid (S. 44-48). Die sogenannten Sterbeerlebnisse - Hinweise auf ein Leben nach dem Tod? (S. 49-52). Christen hoffen über den Tod hinaus (S. 53-54). Das Wissen um den Tod ist zum Leben notwendig (S. 55-57).]

SCHULZ, Siegfried (Hg.) (1985b). *Stundenblätter Sterben - Tod - Auferstehung*. Sekundarstufe I. 41 Seiten Beilage. Ernst Klett Verlag (Stundenblätter Religion).

SYRNIK, Johanna; WIESINGER, Tino & ZIEGLER, Mario (2012). *Kompetenzorientierter Religionsunterricht*. Planung, Durchführung und Auswertung eines Unterrichtsprojekts zum Thema „Sterben, Tod und Auferstehung“ (Jahrgangsstufe 9). Kassel: Kassel University Press (Beiträge zur Kinder- und Jugendtheologie 11).

WOLF, Michael (2011). *Friedhofspädagogik*. Eine Untersuchung im Kontext der Fragen nach erfülltem Leben, Tod und Ewigkeit. Wien u.a.: LIT Verlag. [Sonderband der Zeitschrift „Schulfach Religion“]

Materialien und Ideen für den Unterricht (Online)

In der Materialdatenbank des **Bildungsportals NRW** findet sich die Unterrichtseinheit „Wirklich nichts zu reparieren? – Mein Umgang mit Tod und Trauer“ für die Jahrgangsstufe 9, die in zwei verschiedenen neunten Klassen am Friedrich-Bährens-Gymnasium in Schwerte gehalten und evaluiert wurde. Kommentar, Verlaufsplan und Materialien der Unterrichtsreihe stehen zum Herunterladen zur Verfügung:

www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matId=2656

Auch der **Landesbildungsserver Baden-Württemberg** bietet eine ausgearbeitete Unterrichtseinheit zum Thema „Sterben und Tod“ (Ethik, Bildungsstandard 9, Werkrealschule) an. Im ersten Teil befinden sich eine einführende Präsentation sowie Texte und Filme, die eine Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglichen. Im zweiten Teil befinden sich Aufgaben und Arbeitsblätter für Schüler, die sich auf die Unterrichtsmaterialien des ersten Teils beziehen:

www.schule-bw.de/schularten/hauptschule/faecher/ethik-wrs/unterrichtseinheiten/sterben_tod/

Der **Verein „OMEGA – Mit dem Sterben leben e.V.“** hat umfangreiches Unterrichtsmaterial herausgegeben, mit dem sich Lehrer/innen und Schüler/innen in *Grundschule, Sekundarstufe 1* und *Sekundarstufe 2* mit verschiedenen Facetten des Umgangs mit Sterben und Tod auseinandersetzen können. Das Material steht auf der Website des Vereins zum Download zur Verfügung:

www.omega-ev.de/index.php/unterrichtsmaterial/

Anlässlich der ARD-Themenwoche 2012 "Leben mit dem Tod" hatte die ARD Schülerinnen und Schüler im *Grundschulalter* und ihre Lehrerinnen und Lehrer dazu eingeladen, sich im Unterricht mit dem Thema „Tod und Sterben“ zu beschäftigen und dazu ins Gespräch zu kommen. Das vom **Rundfunk Berlin-Brandenburg** (rbb) entwickelte Angebot „Aktion Schulstunde – Was ist das eigentlich: Tod?“ wurde im Februar 2013 mit dem Deutschen Bildungsmedien-Preis digital für „pädagogisch wie mediendidaktisch überzeugende Antworten auf die vermutlich schwierigste Kinderfrage“ ausgezeichnet. Auf der Website sind die Filme, Unterrichtsmaterialien und Projektideen weiter abrufbar:

www.rbb-online.de/schulstunde-tod/

Das Thema in Schulbüchern für den Religions- und Ethikunterricht (Auswahl)

Kursbuch Religion 2000 9/10. Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 9./10. Schuljahr. Herausgegeben von Gerhard Kraft, Dieter Petri, Heinz Schmidt & Jörg Thierfelder. Stuttgart und Frankfurt am Main: Calwer Verlag und Verlag Moritz Diesterweg 1999, hier S. 68-75 (Sterben – Tod – Auferstehung).

[Gliederung: Diagnose: Krebs (S. 68). – Briefe in der Krankheit (S. 69-70). – Die Stunde des Todes (S. 71). – Der Tod Jesu (72). – Todesbilder (S. 73). – Was kommt nach dem Tod? (S. 74) – Die Auferstehung Jesu (S. 75).]

Leben gestalten 10. Unterrichtswerk für den katholischen Religionsunterricht am Gymnasium. 10. Jahrgangsstufe. Herausgegeben von Bernhard Gruber. Donauwörth: Auer Verlag 2009, hier S. 26-55 (II. Leben an der Grenze: Tod und Jenseitserwartungen).

[Gliederung: Facetten der Trauer (S. 28). – Möglichkeiten des Umgangs mit dem Tod (S. 29). – Abschied - Zeit zu trauern (S. 30-31). – Methode: Storyboard zeichnen (S. 32-33). – Phasen des Sterbens (S. 34-35). – Theodizee - Gott und das Leid (S. 36-37). – Traueritten als Lebenshilfe (S. 38-40). – Festkalender: Allerheiligen und Allerseelen (S. 41). – Was bleibt? (S. 42-43). – Weiterbestehen? (S. 44) – Verlöschen? (S. 45) – Christliche Jenseitsvorstellungen (S. 46-47). – Die Frohe Botschaft (S. 48-49). – Euthanasie, Sterbehilfe, Begleitung? (S. 50) – Erlösung des Patienten oder Erlösung vom Patienten? (S. 51) – Leben und Sterben in Würde (S. 52). – Alltag des Sterbens (S. 53). – Ideenbörse (S. 54). – Zusammenfassung/Grundwissen (S. 55).]

Leben gestalten 10: Lehrerband. Unterrichtssequenzen mit Stundenbildern und Kopiervorlagen. Unterrichtswerk für den katholischen Religionsunterricht in der 10. Jahrgangsstufe des Gymnasiums. Herausgegeben von Bernhard Gruber. Donauwörth: Stuttgart u.a. Ernst Klett Verlag 2011, hier S. 32-58 (II. Leben an der Grenze: Tod und Jenseitserwartungen).

Lebens-Zeichen 9/10. Ein Unterrichtswerk für den evangelischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I. Band 3: Arbeitsbuch für das 9. und 10. Schuljahr. Herausgegeben von Birgit Besser-Scholz. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1992, hier S. 164-181 (Kap. 10: Auf-erweckung – Tod und Leben).

[Gliederung: (1) Erfahrungen von Sterben und Tod (S. 164-166). (2) Wir wissen, dass wir sterben müssen ... (S. 167-168). (3) Wie wir mit dem Tod umgehen (S. 168-173). (4) Biblisches Reden vom Leben und Tod (S. 174-178). (5) Heutige Erfahrungen von Tod und Auferstehung? (S. 178-181).]

Das neue Kursbuch Religion 9/10. Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 9./10. Schuljahr. Herausgegeben von Heinz Schmidt, Jörg Thierfelder, Gerhard Kraft & Dieter Petri. Stuttgart und Frankfurt am Main: Calwer Verlag und Verlag Moritz Diesterweg 1988, hier S. 58-73 (... und dann der Tod).

[Gliederung: Tod und wir (S. 60-61). – Tod im Alltag (S. 62-63). – Das Problem mit der Wahrheit (S. 64). – Blick ins Jenseits? (S. 65) – Erfahrungen - Deutungen (S. 66-67). – Vorstellungen vom Danach (S. 68-70). – Christliche Auferstehungshoffnung (S. 71-72). – Auferstehungsbilder (S. 72-73).]

Das neue Kursbuch Religion 9/10: Lehrerhandbuch. Herausgegeben von Heinz Schmidt & Hannelore Schmidt. Stuttgart und Frankfurt am Main: Calwer Verlag und Verlag Moritz Diesterweg 1993, hier S. 93-115 (... und dann der Tod).

Religion vernetzt 10. Unterrichtswerk für katholische Religionslehre an Gymnasien. Erarbeitet von Ralph Reinhardt, Markus Sabinski, Iris Schneider und Sebastian Schubeck. München: Kösel-Verlag 2008, hier S. 31-54 (Sterben, Tod - und dann?).

[Gliederung: Kontext 1: Plötzlich und unerwartet ... Leben im Angesichts des Todes (S. 32-33). – Kontext 2: Alt und lebenssatt oder jugendlich vital? (S. 34-35) – Pinnwand (S. 36-37). – Orientierung 1: Ein Leben nach dem Leben? (S. 38-39). – Orientierung 2: Wie und wann wir sterben (S. 40-41). – Orientierung 3: Trauer und Leidbewältigung (S. 42-43). – Orientierung 4: Die Wiege unserer Jenseitsvorstellungen (S. 44-45) – Orientierung 5: Das Jenseits in Judentum und Islam (S. 46-47). – Perspektiven 1: Was heißt leibliche Auferstehung? (S. 48-49). – Perspektiven 2: Christliche Jenseitsvorstellungen (S. 50-51). – Perspektiven 3: Wie wollen wir sterben? (S. 52-53). – Akzent: Was wir erwarten dürfen (S. 54)]

Leben leben 9/10. Stuttgart: Ernst Klett Verlag 2010. [Ethik]

[Gliederung: Lebenssinn und Lebensende – Nachdenken über den Tod (S. 72-73). – Vorstellungen vom Tod in den großen Religionen (S. 74-77). – Bilder des Todes – früher und heute (S. 78-79). – Das Sterben und seine Phasen (S. 80-81). – Zwischen Helfen und Töten (S. 82-83). – Sterbehilfe (S. 84-85). – Organtransplantation (S. 86-87).]

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige mögliche Lehrplanbezüge für das Gymnasium in Rheinland-Pfalz hinweisen. Besonders wichtige Stichworte sind **fett** markiert. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Evangelische Religion

9/10 **"Alles hat seine Zeit" - Sterben, Tod und Auferstehung.**

Lernintention: „Entdecken, dass Einzelne und die Gesellschaft nach Wegen suchen, mit dem Tod als Grenze der Lebenszeit umzugehen“. Inhalte: „**Bestattungs- und Trauer-rituale**“. Methodische Anregungen: „Analyse von **Todesanzeigen**“ (→ Kursbuch Religion 2000 9/10, S. 72-73; → Brumann et al. 1998, S. 108f), „**Besuch eines Friedhofs**“, „Erstellen einer Fotoreportage“, „Interview, z.B. mit einem **Bestattungsunternehmer**“, „Bildbetrachtung: **Grabsteine**“ (→ Lebens-Zeichen 9/10, S. 172-173; → Brumann et al. 1998, S. 116), „Internetrecherche: **Virtuelle Friedhöfe**“ (→ Brumann et al. 1998, S. 114-115), „Textarbeit: **Öffentliche Rituale der Trauer**“ (→ Brumann et al. 1998, S. 96-97), „Textarbeit: **Bestattung und Kultur**“ (→ Brumann et al. 1998, S. 98-99), „Textarbeit: **Trauerreden**, z.B. K. Marti: Leichenreden“ (→ Lebens-Zeichen 9/10, S. 169), „Textarbeit: **Anonyme Bestattung**“ (→ Das neue Kursbuch Religion 9/10, S. 60).

Lernintention: „Entdecken, wie Menschen die Frage nach dem Jenseits unterschiedlich beantworten“. Inhalte: „Tod und **Jenseitsvorstellungen** bei Religionen und Weltanschauungen im Vergleich“.

Lernintention: „Die Botschaft von der Auferstehung als Grund der Hoffnung für den Einzelnen und die Welt sowie als Ermutigung zu einem sinnvollen Leben entdecken“. Inhalt: „Auferstehung im Leben“. Methodische Anregungen: „Elfwortgedicht mit dem Titel ‚Auferstehung‘, z.B. auf der Grundlage von K. Marti: ‚Ich trauere um diesen Mann‘“.

Außerschulische Lernorte: „Besuch von **Beerdigungsunternehmen** und **Friedhöfen**“.

Katholische Religion

- 13 Thema: Der Mensch und seine Zukunft - Die Zukunft der Menschheit. Einzelthema 1: **Sterben und Tod, Erlösung und Auferstehung**. Intentionen: „Kulturgeschichtliche Versuche, Sterben und Tod zu deuten und zu bewältigen, kennen lernen“, „Formen, Bedeutung und Funktion der christlichen Sterbe- und Begräbnisriten kennen lernen“, „Sterben und Tod in Literatur, Musik und Kunst als manifeste Deutungsversuche verstehen und reflektieren“. Thematische Aspekte (Perspektive: Biographisch-lebensweltlicher Bezug): „Sterben und Tod in den Medien“. Thematische Aspekte (Perspektive: Christliches Verständnis): „Individuelle, soziale und ekklesiologische Bedeutung der christlichen **Sterbe- und Begräbnisriten**“. Thematische Aspekte (Perspektive: Religionen der Welt): „Jenseitsglaube und Wiedergeburt“, „**Beerdigungsriten und Totenkulte**“. Thematische Aspekte (Perspektive: Weltanschauungen und Wissenschaften): „Gestaltung von Sterben und Tod in Kunst, Literatur und Musik“, „**Vereinzeln, Vereinsamung, sozialer Tod**“.

Ethik

- 9/10 Intentionen: u.a. „Problematisieren, dass alte Menschen unter den Wertsetzungen einer an Fortschritt, Wachstum, Leistung und Konsum orientierten Gesellschaft leiden und dadurch in **Einsamkeit, Isolation** und Stimmungen der Wert- und Hoffnungslosigkeit geraten können“, „Die Bereitschaft wecken, für ein **menschenwürdiges Leben** alter Menschen Verantwortung zu übernehmen“.

Lebenssituation: **Sterbekulturen** (siehe oben: Schulbücher).

Lebenssituation: Altenhilfe. Lerninhalte: u.a. Altern als natürlicher Vorgang (u.a. „**soziale Vereinsamung**“); Somatische, psychische und soziale Probleme des Alters; Alter und Sinnproblematik („**Tabuisierung von Alter und Tod** (Unverständnis, Intoleranz, Abwertung)“, „Lebensbilanz (Altersweisheit-Ratlosigkeit/innerer Reichtum-Leere/Ernte-Scheitern)“; „Sinnstiftende Metaphern (Ende des Lebensweges, Hafen, Abend und Herbst, Schlusskapitel des Lebensbuches)“).

Hinweise/Außerschulische Partner: u.a. **Friedhöfe**.

Webtipps

www.mister-may.de:

Piffel Medien: Offizielle Film-Website des deutschen Verleihs (mit Kinofinder!)

www.kronosrecords.com/K50.html:

Kronos Records: Soundtrack zu „Still Life“ (mit Downloadmöglichkeit einzelner Tracks!)

www.filmdesmonats.de/sites/default/files/pdf/fdm_september_2014.pdf:

Jury der Ev. Filmarbeit: Film des Monats September 2014 (Infoblatt)

www.fbw-filmbewertung.com/film/mr_may_und_das_fluestern_der_ewigkeit:

FBW: Prädikat „besonders wertvoll“ (mit Jurybegründung)

Bestatterverbände:

www.bestatter.de:

Bundesverband Deutscher Bestatter e.V.

www.bestatter.de/kuratorium/:

Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.

www.bestatterverband.de:

Verband unabhängiger Bestatter e.V.

www.bestatter-netz.net:
BestatterInnen Netzwerk

Gottesdienste für die Unbedachten:

www.ekir.de/ack-essen/unbedachte.html (Essen)

www.antonitercitykirche.de/gottesdienst-fuer-die-unbedachten.aspx (Köln)

www.deutschlandradiokultur.de/einsam-gestorben-und-anonym-entsorgt.1278.de.html?dram:article_id=192086: Bettina von Clausewitz: Einsam gestorben und anonym entsorgt. Gottesdienste für die „Unbedachten der Stadt“ (Deutschlandradio Kultur, 08.03.2008)

Wald- und Parkbestattungen:

www.friedwald.de (FriedWald® GmbH)

www.ruheforst.de (Ruheforst® GmbH)

www.trauerwald.com (Aschenbrenner & Kasberger GbR)

www.naturbestattungen.de (Oase der Ewigkeit Deutschland GmbH)

www.naturbestattungen-online.de. (Übersicht der Angebote für Baum- bzw. Naturbestattungen)

Virtuelle Friedhöfe und Trauerportale:

www.infrieden.de

www.strassederbesten.de

www.virtualmemorialgarden.net (englisch)

<http://trauer.fr-online.de> (Trauerportal der Frankfurter Rundschau)

QR-Codes auf Grabsteinen, Grabmalen und Grabdenkmälern:

www.grabstein.info (Andreas Rosenkranz, Köln)

Weitere Hinweise:

www.aeternitas.de/:

Aeternitas – Verbraucherinitiative Bestattungskultur e.V.

www.adec.org:

Association for Death Education and Counseling (ADEC)

www.bistum-erfurt.de/front_content.php?idart=9804:

Bistum Erfurt: Einsames Sterben – einsame Bestattung? Vortrag von Bischof Joachim Wanke über den Wandel der Bestattungskultur [Vortrag im Rahmen einer Reihe zu den „Sieben Werken der Barmherzigkeit“ am 8.11.2007 in Eisenach]

www.sepulkralmuseum.de:

Museum für Sepulkralkultur (Kassel)

www.omega-ev.de:

OMEGA – Mit dem Sterben leben e.V.

www.senioren-ratgeber.de/Altern/Alterseinsamkeit-Wege-aus-dem-Alleinsein-208987.html:

Senioren Ratgeber: Alterseinsamkeit: Wege aus dem Alleinsein (Ingrid Kupczik)

www.trauernetz.de:

trauernetz.de: Angebot der Evangelischen Kirche

Anhang: Ausgewählte Szenen (Transkription der Synchronfassung)

Die Trauerrede für Jane Ford:

Wir sind hier, um das Leben von Jane Ford zu würdigen, einer Frau, die das Leben in vollen Zügen genoss. Geboren im Sommer 1945, als endlich wieder Frieden auf der Welt war, in Scarborough, als einzige Tochter von Jack und Nora Ford. Welche Freude muss es für sie gewesen sein, sie in den Armen zu halten, die süße und vielleicht unerwartete Frucht ihrer seltenen Begegnungen in diesen turbulenten Zeiten. Sie lernte es, sich an den wunderbaren Dingen des Lebens zu erfreuen: die Wärme eines sonnigen Tages am Strand, eine einfache, aber geschmackvolle Halskette, ein neuer roter Lippenstift. Sie hatte eine Leidenschaft für den Tanz, besonders für Flamenco, und sah immer umwerfend aus, wenn sie in ihrem roten Kleid den Tanzboden betrat. Später im Leben kümmerte sich die Tierfreundin um ihre süße Katze Susie, mit der sie viele glückliche Jahre verbrachte und Weihnachten immer sehr stilvoll feierte.

Das Entlassungsgespräch:

Pratchett: Wie gesagt wird Ihre Abteilung der Dienststelle in Dulwich zugeordnet, hier vertreten durch Miss Pilger. Und ab sofort gehen alle Fälle direkt an die neue Dienststelle.

May: Dulwich? [...] Ich könnte mir ein Fahrrad kaufen.

Pratchett: Oh nein, Sie verstehen nicht. Sie müssen nicht pendeln. Darum geht es ja. Angesichts der angespannten Finanzlage führt die Behörde Rationalisierungsmaßnahmen durch. Wir lassen Sie gehen.

May: Sie lassen mich gehen?

Pratchett: Mr. May, in den zwei Monaten, die ich hier bin, konnte ich Sie bei der Arbeit beobachten. Zweifellos sind Sie sehr gründlich, aber – wenn ich das so sagen darf – auch ausgesprochen langsam, um nicht zu sagen teuer, angesichts Ihrer Bevorzugung von Erdbestattungen gegenüber Einäscherungen.

May: Aber wenn es Hinweise auf religiöse...

Pratchett: Wie lange arbeiten Sie jetzt für unser Haus?

May: 22 Jahre.

Pratchett: 22. Jahre. Dann sehen Sie es doch einfach als die Gelegenheit für einen Neuanfang. Meinen Sie nicht? Ein neues Leben. Mit Ihren Referenzen finden Sie bestimmt eine neue Herausforderung. Eine Arbeit mit lebenden Menschen, zur Abwechslung.

May: Was ist mit dem heutigen Fall?

Pratchett: Dem von heute? Ja, das wird Ihr letzter Fall sein. Bitte schließen Sie ihn in drei Tagen ab.

Mr. Pratchett in Mays Büro:

Pratchett: Sehen Sie, das war doch gar nicht so schwer.

May: Verzeihung?

Pratchett: Ich habe darüber nachgedacht. Über Ihren Job. Seien wir ehrlich: Die Toten sind tot. Beerdigungen sind für die Lebenden. Und wenn da keiner ist, interessiert es auch keinen. Richtig? Ich denke, für die Lebenden ist es vielleicht besser, nichts davon zu wissen. Also: Keine Beerdigungen, keine Trauer, keine Tränen. Was denken Sie?

May: Ich denke, so hab' ich das noch nie gesehen, Mr. Pratchett.

Pratchett: Na egal, die Toten sind tot. Sie sind nicht da, es ist ihnen egal. Alles klar?

Anhang: Zeitungsüberschriften

Kölnische Rundschau (14.09.2006):
Wochenlang tot in Zimmer gelegen
[Wohnheim in Köln-Chorweiler]

Kölner Stadt-Anzeiger (08.08.2008):
Todesfall:
Frau liegt wochenlang tot in ihrer Wohnung
[Köln]

Express (12.07.2011):
Mumifizierte Leiche wochenlang in Wohnung:
Der einsame Tod von Rentner Horst J. (67)
[Düsseldorf]

WAZ (14.05.2012):
Leichenfund:
71-Jährige lag fünf Jahre tot in ihrer Messie-Wohnung in Hagen

RuhrNachrichten (22.05.2012):
Messie-Haushalt:
66-Jährige lag wochenlang tot in Wohnung - Haustiere verendet
[Dortmund]

Berliner Kurier (27.01.2013):
Die grausame Einsamkeit in der Großstadt:
Alte Dame lag wochenlang tot in ihrer Wohnung in Berlin Pankow

Augsburger Allgemeine (26. Juni 2013):
Die einsamen Toten:
80-Jährige liegt wochenlang tot in Wohnung
[Stadtbergen (Landkreis Augsburg)]

Taunus Zeitung (25.03.2014):
Sechs Monate tot in der Wohnung
[Oberursel]

Märkische Zeitung (07.05.2014):
Werder: Nachbarn alarmieren Polizei.
Toter lag wochenlang in seiner Wohnung
[Werder (Landkreis Potsdam-Mittelmark)]

WAZ (17.07.2014):
Einsamer Tod:
Senior liegt wochenlang tot in der Wohnung
[Iserlohn]

Schweriner Volkszeitung (15.08.2014):
Leichenfund in Wittenberge:
Toter liegt wochenlang in Wohnung

Hinweis: Alle Berichte sind im Internet online abrufbar (Zugriff: 30.08.2014)

Anhang: Bestattungen auf Kölner Friedhöfen

Tabelle 914 Bestattungen auf Kölner Friedhöfen seit 2000

Jahr	Erdbestattungen				Feuerbestattungen					Bestattungen insgesamt
	Wahlgrabstätte	Reihengrabstätte	Pflegefreie Grabstätte	Insgesamt	Wahlgrabstätte	Anonyme Grabstätte	Naturwaldbestattung	Pflegefreie Grabstätte	Insgesamt*	
2000	4.021	1.175	183	5.379	1.206	1.636	.	261	3.535	8.914
2005	3.728	75	739	4.542	1.678	869	.	526	3.073	7.615
2006	3.475	67	656	4.198	1.708	749	.	507	2.964	7.162
2007	3.318	66	680	4.064	1.659	780	.	492	2.931	6.995
2008	3.258	71	652	3.981	1.988	534	.	531	3.053	7.034
2009	3.133	94	634	3.861	2.454	958	660	539	3.951	7.812
2010	3.059	85	628	3.772	2.342	1.228	952	564	4.134	7.906
2011	2.892	95	533	3.520	2.609	314	1.111	522	4.556	8.076
2012	2.726	79	510	3.315	2.765	288	1.062	524	4.639	7.954

Diese Statistik bietet die Bestattungen auf den 55 städtischen und 2 katholischen Friedhöfen, Bestattungen auf jüdischen Friedhöfen bleiben hier unberücksichtigt.

* einschließlich 432 Reihengräber im Jahr 2000

Quelle: Statistisches Jahrbuch Köln 2013, S. 239 ¹¹

¹¹ www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf15/statistisches_jahrbuch_köln_2013.pdf

Anhang: Kritik an anonymen Bestattungen für Verstorbene ohne Angehörige

Künftig keine anonymen Bestattungen für Verstorbene ohne Angehörige

Auf dem Südfriedhof und in Deutz werden zwei Grabflächen mit Namen angelegt

Verstorbene ohne Angehörige, deren Bestattungen vom Ordnungsamt der Stadt Köln angeordnet werden, finden künftig auf einer mit Namen versehenen Gemeinschaftsgrabfläche ihre letzte Ruhe. Die Stadt hat entsprechende Grabanlagen auf dem Südfriedhof in Köln-Zollstock und auf dem städtischen Friedhof im Stadtteil Deutz angelegt.

Bisher wurden die Verstorbenen, die keine Angehörigen mehr haben oder bei denen die Angehörigen sich weigern, die notwendigen Bestattungsformalitäten in die Wege zu leiten, nach ihrer Einäscherung grundsätzlich in einer anonymen Urnengrabstätte bestattet. Diese Regelung hatte in der Vergangenheit mehrfach zu Diskussionen und Kritik von Seiten der Kirchen und sozialer Verbände geführt. Unter anderem wegen der Sorge, dass die Trauer und das Gedenken an die Verstorbenen nicht an deren Grab erfolgen konnte, da anonyme Bestattungen immer ohne Trauergemeinde stattfinden und auch der genaue Standort des Grabes der Verstorbenen nicht erkennbar ist.

In vielen Gesprächen und Arbeitskreisen haben das Ordnungsamt und das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen mit Vertretern der Kirchen, der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner und der Bestatterinnung Köln mögliche andere Formen der Bestattung diskutiert. Als Ergebnis werden nun für ordnungsbehördlich angeordnete Bestattungen die mit Namen der Verstorbenen versehenen Gemeinschaftsgrabanlagen auf den beiden Friedhöfen eingerichtet. Die Namen der in dieser Anlage beigesetzten Personen finden sich auf Grabstelen wieder.

Für Bekannte, Freunde oder Nachbarn der Verstorbenen besteht nunmehr die Möglichkeit, an der Beisetzung der Urne teilzunehmen und auch eine Trauerfeier mit konfessioneller Ausprägung zu initiieren. Die Beerdigungstermine werden in den Schaukästen der jeweiligen Friedhöfe bekannt gegeben. Die Beisetzungszeremonie beginnt immer ab der Trauerhalle auf dem Friedhof.

Quelle: Stadt Köln - Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (PM vom 22.04.2008)¹²

¹² www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/presse/kuenftig-keine-anonymen-bestattungen-fuer-verstorbene-ohne-a

Anhang: Umfrage zu Bestattungswünschen

Pressemitteilung: Sargbestattungen werden immer unbeliebter

Aeternitas und Emnid fragten nach den Bestattungswünschen der Bundesbürger

Weniger als ein Drittel der Bundesbürger (29 Prozent) wünscht sich für den eigenen Todesfall eine Bestattung im Sarg auf dem Friedhof. 2004 waren es noch 39 Prozent. Immer mehr Menschen bevorzugen hingegen eine Feuerbestattung und eine der verschiedenen Möglichkeiten pflegefreier Aschebeisetzungen. Jeder Zehnte möchte seine letzte Ruhe im eigenen Zuhause finden. Dies hat eine aktuelle Emnid-Umfrage im Auftrag der Verbraucherinitiative Aeternitas ergeben.

Königswinter, 26.03.2013 - Der Wandel des deutschen Bestattungswesens zu mehr Vielfalt wird von den persönlichen Bestattungswünschen der Bundesbürger bestätigt. Ein im März dieses Jahres repräsentativ erhobenes Meinungsbild zeigt deutlich, wie traditionelle Varianten an Zuspruch verlieren. Noch 49 Prozent wünschen für sich selbst das klassische Sarg- (29 Prozent) oder Urnengrab (20 Prozent) auf einem Friedhof. 2004 waren es zusammengekommen noch 62 Prozent (39 Prozent Sarg, 23 Prozent Urne). Immer beliebter werden hingegen Grabformen ohne Grabpflege, besonders außerhalb klassischer Friedhöfe. So ist der Anteil der Bundesbürger, die für sich selbst eine der verschiedenen pflegefreien Formen wünschen, seit 2004 von 32 auf 48 Prozent gestiegen. 15 Prozent entscheiden sich dabei für eine pflegefreie Beisetzungsform außerhalb eines Friedhofs wie die Baumbestattung oder das Verstreuen der Asche. Elf Prozent bevorzugen eine pflegefreie Beisetzungsform auf einem Friedhof wie Urnenwand, Gemeinschaftsgrab, Baumbestattung oder Asche verstreuen, acht Prozent eine anonyme Beisetzung und fünf Prozent eine Seebestattung. Immerhin neun Prozent der Befragten wünschen sich - den geltenden Friedhofszwang außer Acht gelassen -, dass ihre Asche später zuhause bzw. im eigenen Garten aufbewahrt wird.

Quelle: Verband unabhängiger Bestatter e.V. ¹³

¹³ www.bestatterverband.de/Aktuelles/Friedhofszwang_in_der_Diskussion.pdf

Anhang: Fragebogen zu anonymen Bestattungen (nach Köhler 2008)

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile der Tabelle für die dort aufgeführte Meinungsäußerung den Grad Ihrer Zustimmung durch ein Kreuz an!

Ich befürworte namentlich gekennzeichnete Grabstätten ...

	stimme überhaupt nicht zu	stimme eher nicht zu	teils/teils	stimme eher zu	stimme völlig zu
1) weil das der unverwechselbaren Würde des Menschen entspricht					
2) weil das der christlichen Begräbniskultur entspricht					
3) aus Respekt vor dem verstorbenen Menschen					
4) weil es zum „Anstand“ der Lebenden gehört, jedem verstorbenen Menschen ein namentliches Andenken zu geben					
5) weil es ganz allgemein für alle (auch für „Nichtangehörige“) eine Möglichkeit geben soll, sich an einem bestimmten Ort an einen bestimmten Menschen zu erinnern					
6) weil die Angehörigen damit einen Ort für ihre Trauer haben					
7) nur, wenn der Verstorbene das auch klar wollte					
8) weil diese auch kostengünstig und pflegeleicht sein können (Rasengrab)					
9) auch für Verstorbene ohne bestattungspflichtige Angehörige					

Werten Sie die Fragebögen anschließend in Ihrer (Lern)Gruppe aus:

Vergeben Sie für die fünf Bewertungsmöglichkeiten Punkte von "-2" (stimme überhaupt nicht zu), "-1" („stimme eher nicht zu"), "0" (für „teils/teils), "+1" („stimme eher zu") und "+ 2" (stimme völlig zu).

Welche Durchschnittspunktzahl ergibt sich für Ihre Gruppe?

Vergleichen Sie das Ergebnis Ihrer Gruppe mit anderen Gruppen, zum Beispiel mit den Antworten von Bestattern oder Geistlichen in der Untersuchung von Köhler (2008), aus der der obige Fragebogen stammt.